



Auf Treckeranhängern kutschieren die Ilsetaler um Manfred Hundertmark (li.) die Delegation zu dem geplanten Kiesabbaugebiet am Fuße des Kleinen Fallsteins. Fotos: Gereke

Projekt kommt erneut auf den Prüfstand

Kiesabbaupläne fürs Ilsetal sollen weiteres Raumordnungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung durchlaufen

Von **Andreas Gereke**

Nordharz. Die Pläne für einen Kiesabbau im Ilsetal kommen auf den Prüfstand. Das Vorhaben soll noch einmal ein Raumordnungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung durchlaufen. Das ist das Ergebnis eines Besuchs des sachsen-anhaltinischen Petitionsausschusses im Ilsetal, berichtet Manfred Hundertmark, ein Sprecher der Bürgerinitiative, die sich gegen die Kiesabbaupläne wendet.

Hundertmark zeigt sich zufrieden mit der neuen Entwicklung – zumal den Ilsetalern vom Bergamt nun auch die aktuellen Antragsunterlagen zugänglich gemacht worden waren. Darauf hatten sie lange warten müssen. „In dem alten Raumordnungsverfahren hatte noch das Regierungspräsidium Braunschweig, das es schon lange nicht mehr gibt,

zur Idee des Kiesabbaus im Ilsetal eine Stellungnahme abgegeben. Die damals zugrunde liegenden Antragsunterlagen sind aber mittlerweile asbachtural“, erklärt er.

Einen Tag vor der Bereisung des Petitionsausschusses hatten er und seine Mitstreiter aus dem Ilsetal Gelegenheit, die neuen Pläne für den Abbau zu sichten. „Dem Grundwasseraspekt wird in ihnen kaum Beachtung geschenkt. Und während in den alten Unterlagen von Tonauskleidung der Seen und Erdwällen aus dem Aushub, die Hochwasser abhalten, die Rede ist, ist davon im aktuellen Antrag nichts zu lesen“, sagt Hundertmark.

Gerade die Wasser-Frage ist einer der Hauptkritikpunkte der Gegner aus dem Ilsetal. Sie befürchten: Wenn durch Kiesabbau der Grundwasserträger freigelegt wird, können durch Hochwasserereignisse Verunreinigungen ins Grundwasser gelangen und die Trinkwassergewinnung gefährden. Darin sehen sie einen Versagensgrund für das Projekt. In diesem Zusammenhang warf Landwirt Wilfried Schmidt



Die Kiesabbau-Gegner befürchten auch Folgen für touristische Angebote.

die Frage auf, ob die derzeit gesetzlich ausgewiesenen Überflutungsflächen für die Ilse überhaupt ausreichen angesichts immer häufiger Starkregenereignisse. Zumal Orte am Oberlauf der Ilse ihren Hochwasserschutz verstärkt hätten, sodass die Fluten viel schneller am Fuße des Kleinen Fallsteins ankämen. Ein weiterer Aspekt der Hauptkritik seien die engen Straßen in den Dörfern des Ilsetals, über die die schweren Kieslaster rollen müssten. Begegnen sich dort zwei große Fahrzeuge, wird es verdammt knapp. Darüber hinaus galt es, weitere Sorgen der Bürger vorzutragen: Angst vor Lärm, Staub und Schmutz auf den Straßen.

Der Besuch des Petitionsausschusses des Landtags Sachsen-Anhalt war ein Ergebnis des Protest-

sturms, den die Bürger im Ilsetal aufgrund der Abbaupläne entfacht hatten. Vor einigen Tagen hatten sie in Magdeburg Unterschriftenlisten überreicht, auf denen sich mehr als 2300 Bürger eingetragen hatten, um sich gegen das Vorhaben, zwischen Stötterlingen und Bühne Kies zu fördern, auszusprechen.

Im Ilsetal machten sich aber nicht nur Vertreter aus Sachsen-Anhalt ein Bild vor Ort, beteiligt war auch die niedersächsische Seite: Umweltministerium, Salzgitter-Flachstahl AG, die das Trinkwasserbrunnenfeld bei Börkum betreibt, das unterirdisch mit dem Ilsetal verbunden ist, Landkreis Wolfenbüttel, Gemeinde Schladen-Werla. „Anfangs war Niedersachsen nicht mit eingebunden – das hat sich nun vernünftigerweise geändert. Verkehrsbelastungen und Grundwasserströme richten sich nicht nach Bundeslandgrenzen“, verdeutlicht Hundertmark, dass ein Kiesabbau wohl auch Auswirkungen auf das westliche Ilsetal haben wird.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten ist ein möglicher Kiesabbau im Ilsetal immer wieder ein Thema, das hochkochte – so wie jetzt mit dem aktuellen Antrag. Hundertmark hofft, dass es mit dem neuen Verfahren eine endgültige Entscheidung gibt. „Die wird wohl aber nicht mehr in diesem Jahr fallen“, glaubt er.



Ein älterer Lageplan zeigt, wie das Ilsetal sich durch den Kiesabbau verändern könnte: Seen würden entstehen.



SCHLADEN

Heimatmuseum Hornburg. Heute geöffnet von 14 bis 16 Uhr, morgen, Sonntag von 14 bis 17 Uhr, Monte-labbateplatz 1.

Partnerschaftsverein Schladen. Heute 15 Uhr, Boulen auf dem Bouleplatz unter der Grotjahneiche Am Schäferkamp.

Heimathaus Alte Mühle in Schladen. Morgen, Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet; 19 Uhr: Sommernacht im Krühgarten mit der Band „Arjomit“
Kath. Kirche Schladen. Morgen, Sonntag, 12 Uhr, Sonntagstreff im Pfarrheim.

Mallorca-Party mit Mickie Krause

Schladen. Zum Open Air-Konzert mit Stimmungskanone Mickie Krause lädt das Restaurant „Zur Schlangenfarm“ am Samstag, 8. Juli, ein. Dann steigt auf der großen Showbühne des Freigeländes die Sommer-Mallorca-Party. Mickie Krause genießt unter Party-Fans längst Kultstatus, Lieder wie „Ich will zehn nackte Friseurinnen“, „Geh doch zu Haus“ oder „Reiß die Hütte ab“ gehören zum Repertoire jeder Mallorca-Party. Der Einlass zum Konzert ist ab 18.30 Uhr. Es beginnt um 20 Uhr mit der Vorgruppe „New Pace“. Karten gibt es an bekannten Vorverkaufsstellen, wie im Restaurant „Zur Schlangenfarm“ Im Gewerbegebiet 4 in Schladen, Tel. (0 53 35) 9 29 35-0, und im GZ-Presshaus in der Bäckerstraße 31 - 35 in Goslar.



LIEBENBURG

Dorfsgemeinschaft Ostharingen. Morgen, Sonntag, 11 bis 17 Uhr, Garagenflohmarkt im ganzen Dorf; Teilnehmer sind mit Luftballons gekennzeichnet.

Förderverein lädt ein zum Garagenflohmarkt

Dörnten. Der Förderverein der Grundschüler und der Jugend Dörntens veranstaltet am Samstag, 16. September, von 9 bis 14 Uhr wieder einen Garagenflohmarkt im Ort. Die Gebühr zum Mitmachen beträgt 7 Euro. Der Erlös der Aktion kommt Projekten für Grundschüler und Jugendliche in Dörnten zugute. Für das leibliche Wohl der Flohmarktbesucher wird auf dem Schulhof der ehemaligen Grundschule gesorgt. Anmeldungen für die Stände sind entweder ab sofort per Mail an foerderverein-doernten@web.de oder ab Montag, 17. Juli, beim 1. Vorsitzenden Bernd Debeler, unter Telefon (0 53 46) 94 66 47 möglich.

Der Zug kommt – die Schranke bleibt oben

Störung des Othfresener Bahnübergangs

Von **Andreas Gereke**

Othfresen/Heißum. Da staunten am Donnerstagvormittag die Verkehrsteilnehmer: Obwohl ein Zug herannahte, blieben einige Schranken des Bahnübergangs Luttersche Straße oben. Schuld war eine Störung des Bahnübergangs im Zuge der L 500, wie die Deutsche Bahn auf GZ-An-

bislang nicht bekannt“, erklärt der Bahn-Sprecher. Für so einen Fall gibt es ein fest vorgeschriebenes Prozedere: „Bei einer Störung des Bahnübergangs erhält der Lokführer einen schriftlichen Befehl. Er muss vor dem Bahnübergang anhalten und – wenn der Straßenverkehr steht – mit Schrittgeschwindigkeit bis zur Straßenmitte fahren und

